



Schader Stiftung



DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE

Call for Papers

Sozialfiguren des Digitalen Jahrestagung der Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Einreichung bis zum 24. Juni 2024

Tagungszeitraum: 21. und 22. November 2024

Bots, Hacker, Nerds und Sinnfluencer. Streamer, Hater, Trolle und Content Creator. Die Digitalisierung hat eine Vielzahl an Typen hervorgebracht, die digital erschlossene Lebenswelten prägen. Zusammen mit der Schader-Stiftung lädt die Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) dazu ein, dieses digitale Figurenarsenal empirisch und theoretisch als Sozialfiguren des Digitalen zu analysieren und im Hinblick auf ihre Aufschließungskraft für unsere pluralisierte Gegenwart zu diskutieren. Dies soll zudem einen Dialog zwischen Soziologie und Praxis über Prozesse und Konsequenzen der Digitalisierung anregen.

Was Sozialfiguren ausmacht

Sozialfiguren des Digitalen stellen prominente Fälle der öffentlichen und konfligierenden Selbstverständigung über digitale Transformationsprozesse dar. Als Sozialfiguren kennzeichnet sie dabei, dass sie auf anschauliche Weise, als menschenähnliche Figuren, die Fragen und Probleme, aber auch Wünsche und Hoffnungen verkörpern, welche die Menschen bezüglich des digitalen Wandels und künstlichen Intelligenzen umtreiben: von der potenziellen Neuausrichtung des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft, von Prozessen der Radikalisierung und Polarisierung, von Mensch und Maschine, von Virtualität und Realität, bis hin zu normativ noch

ungeklärten Fragen wie z.B. der Verantwortlichkeit in automatisierten Prozessen.

Figurationen der Transition

Sozialfiguren sind eine soziologische Beschreibungsform mit langer Tradition (Moser/ Schlechtriemen 2018). Bei Siegfried Kracauer sind es die Angestellten und ihre Plaisirkasernen im Berlin der 1920er-Jahre, bei Richard Sennett ist es der flexible Mensch, den der neue Kapitalismus kennzeichnete und Stefan Moebius und Markus Schroer haben einige prägnante „Sozialfiguren der Gegenwart“ in ihrem vielbeachteten Herausgeberband versammelt. Unabhängig davon ob 1930, 1998, 2010 oder heute: Sozialfiguren sind Figurationen der Transition. Sie dienen in ihrem je spezifischen Kontext der gesellschaftlichen Selbstverständigung, indem sie in Phasen des Umbruchs signifikante Phänomene figurativ übersetzen, verdichten, erfahrbar machen und zur Reflexion freigeben. Dadurch bieten sie zugleich Orientierung für die Zukunft, etwa hinsichtlich der Wahl beruflicher Karrieren oder Wege des Zusammenlebens in digitalen transnationalen Räumen.

Sozialfiguren heute

Heute, nach der bald über 50-jährigen Karriere der Digitalisierung, treten Sozialfiguren als sig-



nifikante Figuren einer Phase digitaler Transformationsprozesse auf, in der sich digitale Technologien als ebenso alltäglich wie immer noch irritierend beschreiben lassen. Sozialfiguren des Digitalen, so möchten wir als These in den Raum stellen, signifizieren in diesem Fall nicht eine Phase des Umbruchs in einer linear vollzogenen Epochenlogik – sondern sie übersetzen die diskontinuierlichen Kontinuitäten als Signum sozialer Prozesse (vgl. Endreß 2022, S. 161) insbesondere unter digitalen Bedingungen. Denn die Alltäglichkeit des Digitalen setzt ein Orientierungswissen im Umgang mit ihr voraus, das sich noch gar nicht ausgebildet, geschweige denn routinisiert hat. Digitalisierung wird hier also nicht mehr als Neuerungs- oder Innovationsprozess verhandelt, sondern in ihrer ganzen irritierenden Alltäglichkeit. Welches Wissen – wie – über diese ‚Dialektik des Digitalen‘ in Form der Sozialfiguren verhandelt wird, möchten wir auf unserer Jahrestagung der Sektion für Medien- und Kommunikationssoziologie in Form von Panels, Vorträgen und Podiumsgesprächen zur Diskussion stellen.

Dialog mit der Praxis

Ein besonderes Anliegen dieser Tagung ist der Dialog aktueller soziologischer Digitalisierungsforschung mit der Praxis. In Kooperation mit der Schader-Stiftung werden daher auch Panels zusammen mit Praktiker*innen stattfinden: etwa politischen Content-Manager*innen, IT-Forensiker*innen oder digitalen Fahnder*innen.

Workshop für Early Career Researcher

Fester Bestandteil der Jahrestagung ist zudem ein Workshop für Early Career Researcher. Dieser Workshop ist nicht an die Sozialfiguren gebunden, sondern gestaltet sich thematisch offen. Dort erhalten Sie die Möglichkeit Ihr Dissertationsprojekt vorzustellen und sich Tipps und Tricks rund

um das wissenschaftliche Publizieren einzuholen. Wir möchten alle Early Careers der Sektion sowie der Sektion verbundene dazu animieren, diese Gelegenheit zu nutzen, um sich gegenseitig kennenzulernen und mögliche Anschlussstellen zu entdecken. Finanzielle Unterstützung für Reisekosten ist, sofern notwendig, im Rahmen unserer Möglichkeiten vorgesehen.

Call for Papers

Für die Tagung freuen wir uns auf Beiträge zum Thema – gerne auch aus verschiedenen Disziplinen.

- Für Early Career Researchers: Bitte reichen Sie ein Abstract Ihres Dissertationsprojekts (maximal 300 Wörter, exklusive Literatur) ein.
- Für Panelists: Bitte reichen Sie Ihr Abstract zu den Sozialfiguren des Digitalen (maximal 300 Wörter, exklusive Literatur) ein.

Die Einreichungsfrist für beide Aufrufe endet am 24. Juni 2024. Die Einreichung ist über das Portal www.schader-stiftung.de/sozialfiguren möglich.

Selbstverständlich können Sie an der Jahrestagung auch ohne Vortrag teilnehmen; bitte melden Sie sich hierzu bis zum 15. November 2024 auf der Veranstaltungswebsite über denselben Link an.

Für Rückfragen stehen Ihnen Dr. Anja Peltzer und Assoc. Prof. Dr. Matthias Wieser, Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie der DGS, sowie Dr. Stella Lorenz, Wissenschaftliche Referentin der Schader-Stiftung, per Mail an anja.peltzer@uni-mannheim.de, matthias.wieser@aau.at und lorenz@schader-stiftung.de zur Verfügung.



Literatur

Endreß, M. (2022). Zur Analytik von Prozessualität. In: Endreß, M. & Rampp, B. (Hrsg.) Resilienz als Prozess. Springer VS, S. 159–191.

Kracauer, S. (1930/2023). Die Angestellten. Aus dem neuesten Deutschland. Suhrkamp.

Moser, S. J., & Schlechtriemen, T. (2018). Sozialfiguren – zwischen gesellschaftlicher Erfahrung und soziologischer Diagnose“, Zeitschrift für Soziologie 47 (3), S. 164–180.

Moebius, S. & Schroer, M. (Hrsg.) (2010). Diven, Hacker, Spekulanten: Sozialfiguren der Gegenwart. Suhrkamp.

Negroponte, N. (1995). Being Digital. Alfred A. Knopf.

Sennett, Richard (1998). Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Berlin Verlag.